

Calmer Tagblatt

Nr. 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verlagspreis: In der Stadt mit Lieferlohn M. 45.— vierteljährlich. Hofbezugspreis M. 45.— mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Wittwoch, den 24. Mai 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Lieferlohn M. 45.— vierteljährlich. Hofbezugspreis M. 45.— mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Zur Lage.

In den nächsten Tagen werden die Staatsmänner von Deutschland, Frankreich und England Erklärungen über das Ergebnis der Konferenz von Genua abgeben, die selbstverständlich sowohl in Rücksicht auf die außen- wie die innenpolitische Situation der betreffenden Länder festzulegen dürften. Lloyd George hat schon angedeutet, in welcher Richtung er seine Ausführungen halten wird. Er wird seine auf der Konferenz zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß jetzt die von Frankreich beliebte Gewaltpolitik aufhören müsse, wieder in den Vordergrund stellen, und nebenher den Russen beibringen suchen, daß sie in bezug auf die Vorkriegs- und Kriegsschulden, sowie hinsichtlich des beschlagnahmten ausländischen Privateigentums Zugeständnisse machen müßten, wenn ihnen die Alliierten helfen sollen. Ganz besonders wird er aber sein ureigenes Werk, den Burgfriedenspakt, loben. Wie er feinerzeit die Frage der Regelung der deutschen Reparationsleistungen sowie diejenige der Lösung der oberschlesischen Frage mit Temperament nach dem englischen Standpunkt des „Ausgleichs“ in Angriff genommen hatte, so hat er auch diesmal den „ehrliehen Mafker“ gespielt, der die Entente vertritt, aber in Englands Interesse doch vorerst keine Komplikationen auf dem Gebiete der Außenpolitik wünscht. Nachdem man sich über den deutsch-russischen Vertrag beruhigt hatte, ging er scharf ins Zeug, um als Hauptunterhändler mit den Russen über die Grundlagen des Wiederaufbaus Rußlands einerseits, der Ausbeutung der reichen Naturkräfte dieses Landes andererseits ins Reine zu bringen. Die Franzosen und Belgier hielten sich zu Erpressungszwecken zurück. Und schließlich kam, weil die Russen eben für den Wiederaufbau ihrer Volkswirtschaft ausländische Industrie und Kapitalien brauchen, jener raffinierte Vorschlag Lloyd Georges zur Aufnahme, der die Alliierten in den Stand setzen wird, mit den Russen allein nicht nur über die russischen Schulden sondern auch über die wirtschaftlichen Konzessionen zu beraten, die Rußland der Entente für die Aufbaubarkeit zu gewähren hat. Und die Krone wurde dem Lloyd Georgeschen Werte dadurch aufgesetzt, daß man den Burgfriedenspakt durchgesetzt hat, der die Bolschewisten während einiger Momente schachtmatt setzen soll, und daher auch ihre etwaige — wenn auch nur moralische — Unterstützung Deutschlands unmöglich machen würde. Denn darin liegt das Raffinement dieses Paktes, daß sich die Alliierten alle „Rechte“ der Zwangsmassnahmen gegen Deutschland, die sie in beliebiger Form taufendfältig aus dem Versailler Vertrag herleiten können, vorbehalten haben, und daß sie nun sowohl mit Deutschland wie mit Rußland allein „verhandeln“ können.

Von diesem Gesichtspunkt haben wir auch die Verhandlungen des deutschen Reichsfinanzministers Dr. Hermes in Paris mit der Reparationskommission der Entente zu betrachten. Bekanntlich hat die Reparationskommission uns nach dem Scheitern der Verhandlungen in Cannes, das von den Franzosen provoziert worden war, einen vorläufigen Zahlungsausschub für die am 15. Januar und 15. Februar fälligen Zahlungen gewährt, und nach der Vorlage einer deutschen Denkschrift über unsere Zahlungsfähigkeit diesen Ausschub bis 31. Mai verlängert. Verlangt wurden für dieses Jahr 720 Goldmillionen bzw. 1450 Millionen in Sachleistungen. Ob nun der Zahlungsausschub endgültig genehmigt wird, das soll von der Annahme der Ententebedingungen abhängen, erstmals 60 Millionen Papiermark neuer Steuern aufzubringen, weiterhin von der Zulassung einer Kontrolle über unsere Finanzwirtschaft. Beide Ansinnen hat die deutsche Regierung bisher abgelehnt, das eine aus wirtschaftlichen Gründen, das andere, weil wir nicht auch noch unsere Finanzhoheit aufzugeben gewillt sind. Es wird sich in Paris nun darum handeln, die Alliierten davon zu überzeugen, daß wir bisher unser Möglichstes getan haben, daß wir aber — wie unsere Wälua zeigt — am Ende unserer Leistungsfähigkeit stehen. Das wissen die Alliierten natürlich genau, aber für sie — namentlich die Franzosen — sind nicht wirtschaftliche, sondern politische Gesichtspunkte maßgebend, und die verlangen, die Konstruktion eines schuldhaften Bergehens Deutschlands damit man die Besetzung des Ruhrbezirks und anderer volkswirtschaftlich wichtiger Orte am Rhein vornehmen könnte. Daß die Franzosen in dieser Politik von den Angehörigen aufgehalten werden könnten, möchten wir heute noch nicht im voraus zu sagen wagen, gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Amerikaner ihre Hilfe für den Wiederaufbau Europas nur zusagen wollen, wenn Frankreich seine Gewaltpolitik aufgibt. Auch will man anscheinend das Problem der Lösung oder langfristigen Stundung der Schulden der Entente an

Amerika mit einer nach amerikanischer Auffassung „vernünftigen“ Lösung der Reparationsfrage in Zusammenhang bringen. Wenn also die Franzosen Reparationsleistungen von Seiten Deutschlands wünschen, müssen sie ihre Forderungen so ermäßigen, daß Deutschland zahlungs- und leistungsfähig bleibt, damit die geplante Anleihe im Ausland auch Vertrauen findet. Die Regelung dieser Fragen wird das Hauptproblem der nächsten Tage und Wochen bilden. D. S.

Deutschland.

Neue Instruktionen

an Reichsfinanzminister Dr. Hermes in Paris.

Berlin, 24. Mai. Die Beratung des Reichskabinetts über die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Paris ist, den Blättern zufolge, gestern abend zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Man einigte sich auf neue Instruktionen an Dr. Hermes, die dem Reichsfinanzminister sofort nach Paris übermittelt worden sind und die ihm als Richtschnur für gewisse Erklärungen an die Reparationskommission dienen sollen. — Die Meldungen der Blätter über die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes in Paris lauten weiter günstig. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, daß berechtigte Hoffnungen auf Einigung in den wichtigsten Fragen, wie in der Finanzkontrolle, dem Kapitalfluchtgesetz und der Beschränkung der Inflation zu bestehen scheine.

Berlin, 24. Mai. Wie die Blätter mitteilen, ist das Mitglied der russischen Genuadelegation, Witwinow, in Berlin eingetroffen. Krassin wird noch in dieser Woche in Berlin erwartet, während sich Tschischewins Abreise aus Genua verzögert hat.

Der deutsch-russische Vertrag in Moskau ratifiziert.

Berlin, 23. Mai. Laut „B. Z.“ am Mittag ist das Reichskabinett heute vormittag zur Festsetzung seiner gestrigen Beratungen zusammengetreten, die sich auch auf die Pariser Verhandlungen erstreckten. Reichsminister Dr. Hermes dürfte frühestens am Donnerstag aus Paris zur Berichterstattung eintreffen. — Wie die „Ruf-Press“ meldet, hat das Zentralerekutivkomitee in Moskau den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo ratifiziert.

Ausland.

Lardieu in der französischen Kammer.

Paris, 24. Mai. Kammer und Senat haben gestern nachmittag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Zu den vorliegenden 9 Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung und über die Genuefer Konferenz ist eine 10. hinzugekommen, die der Sozialist Marcel Sembat eingebracht hat. Vor Beratung dieser Interpellation steht zur Debatte eine Interpellation des Abg. Lacotte über die Orientfrage, eine Interpellation des Abg. Chappedelaine über die Dreifachfronte, sowie eine dritte Interpellation über die Zwischenfälle in Gleiwitz und Petersdorf in Oberschlesien. Nachdem Ministerpräsident Poincaré sich zur Beantwortung der Interpellationen bereit erklärt hatte, ergriff Abg. Lacotte das Wort und sprach in der ihm eigenen scharfen Weise über den Petroleumkrieg zwischen England und Amerika, dessen Kosten wie so oft Frankreich zu tragen habe. Dann ergriff Henri Lardieu das Wort. Er erinnerte daran, daß ein amerikanischer Schriftsteller erklärt habe, der Vertrag von Rapallo zeige, daß Rußland und Deutschland glaubten, die durch den Sieg geschaffene Lage sei beseitigt. Die These, es gebe keine Sieger und Besiegte werde auch von Finanzleuten unterstützt, die ebensowenig wie die Sozialisten Grenzen kennen. (Lärmender Widerspruch der Sozialisten.) Trotz dieses Widerspruches blieb Lardieu bei seiner Behauptung. Frankreich behindere diese Finanzleute, deren Aufgabe durch die Tatsache erleichtert worden sei, daß die Regierungen in Frankreich oft dazu beigetragen hätten, die Verträge zu diskreditieren, die die Rechte Frankreichs sicher stellten. Lardieu betonte den ersten Charakter des Vertrags von Rapallo. Er sei nicht nur ein Zweibund, sondern durch die Regierung von Angora ein Dreibund. Er habe umso größere Bedeutung, als durch die wirtschaftliche Hilfe Rußlands die Entlohnungsklausel unnütz werde. Er wundere sich, daß nach der Veröffentlichung dieses Vertrags Frankreich die Lieferung von Waggons und Lokomotiven an Rußland habe ins Auge fassen können. Er befürchte, die französische Delegation habe nach Veröffentlichung dieses Vertrags nicht die Haltung eingenommen, die notwendig gewesen wäre. Ministerpräsident Poincaré bemerkte, die französische Regierung sei vollkommen frei, nach dem Haag zu gehen. Sie werde jedenfalls nichts ohne die Zustimmung des Parlaments unternehmen. Lardieu hielt trotzdem seine Behauptung aufrecht, daß Frankreich gegenüber dem Vertrag von Rapallo und der Zustimmung im Haag keine klare und starke Stellung eingenommen habe.

Lardieu bedauerte, daß die französische Regierung in Genua die angelfächliche These von dem wirtschaftlichen Materialismus nicht dadurch bekämpft habe, da allein die interalliierte Solidarität mehr dazu hätte beitragen können, den Wirtschaftsfrieden wieder herzustellen, als die Wiederaufrichtung der Besiegten. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Republikaner Lardieu und den Sozialisten. Lardieu sagte zum Schluß, seit 2½ Jahren sei man immer weiter heruntergekommen. Wenn man die Methode nicht ändere, werde sie fortgesetzt. Man müsse nicht wie in Genua eine Zusammenarbeit mit den Feinden von gestern, sondern mit den Alliierten suchen.

Rein französischer Militarismus sondern Furcht.

London, 23. Mai. Auf einem unter dem Vorsitz von Lord Derby veranstalteten Essen der vereinigten englisch-französischen Gesellschaften erklärte Bonar Law, es würde eine fast undenkbare Tragödie sein, wenn eine Schwächung der französisch-englischen Freundschaft und eine Lockerung der Entente stattfinden würde. Wenn die Entente aufrechterhalten werden solle, so müßten auf beiden Seiten des Kanals nicht nur eine Sympathie vorhanden sein, sondern auch Verständnis für die Gedanken, Gefühle und Bestrebungen der anderen Nation. Seiner Ansicht nach sei die Verkenntung der großbritannischen Verhältnisse in Frankreich noch größer als die Verkenntung der Gefühle Frankreichs in England. Die Frage der englischen Erwerbslosen zeige, was der Krieg England gekostet habe und noch kosten werde. England habe Palästina und Mesopotamien erhalten, die Franzosen Syrien. Bonar Law fuhr fort, wenn er lese, daß Deutschland von dem französischen Militarismus bedroht werde, so glaube er das nicht. Es sei nicht Militarismus, es sei Furcht und das sei kein Wunder, denn während der Lebensdauer der jetzt lebenden Menschen sei Frankreich zweimal von dem gleichen Volke überfallen und verwüetet worden. Die Deutschen könnten nicht die gewaltigen Kriegskosten bezahlen, sie könnten jedoch einen großen Teil bezahlen. Jemand müsse sie bezahlen. Es sei ganz richtig, daß die Deutschen zahlten was sie zahlen könnten. Er habe bereits erklärt, daß Großbritanniens den Frieden mit dem früheren Feinde wolle. Er habe in den Blättern den Brief Poincarés gelesen, in dem der französische Ministerpräsident die Möglichkeit erwähnt, daß Frankreich eine Aktion unternehmen könnte, um allein den Friedensvertrag von Versailles zu erzwingen. Er sei überrascht gewesen, in der Presse festgestellt zu finden, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles einer der Alliierten berechtigt sei, eine Aktion wie einen allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet zu beginnen. Wenn dies wahr sei (Verechtigung Frankreichs zum allein unternommenen Einmarsch in das Ruhrgebiet) so müsse man sich die Folgen klar machen. Wenn einer der Alliierten berechtigt sei, etwas allein zu unternehmen, so seien andere Alliierte berechtigt, zu sagen, daß er damit nichts zu tun haben wolle. Ein solcher Vorgang würde direkt im Interesse des früheren Feindes sein, und würde genau das sein, was Deutschland wolle. Ein größeres Unglück für Frankreich oder England wie dieses könnte nicht geschehen und dürfe nicht geschehen. Er bezweifle, ob die Regierungen wählten, wieviel Deutschland bezahlen kann, ehe sie einen Bericht von der Reparationskommission erhalten haben.

55 Millionen Franken Kredit an Oesterreich.

Paris, 24. Mai. Dem Senat ist gestern der von der Kammer angenommene Antrag zugegangen, Oesterreich einen Kredit bis zu 55 Millionen Francs zu bewilligen.

Reichstag.

Berlin, 23. Mai. Nach Erledigung einer Reihe von Anträgen setzte der Reichstag heute die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums fort, womit die Interpellationen über den Warenverkehr aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet über die Regelung des Lehrkräftesystems im Handwerk verbunden wurden. Abg. Simon-Franken (USP.) meinte, wenn es so schwer sei, Lehrlinge für das Handwerk zu bekommen, so liege das daran, daß das Handwerk immer mehr zurückgehe und für die Zukunft keine rechte Existenz mehr biete. Er wandte sich dagegen gegen den Ruf nach der freien Wirtschaft, da alle Befürchtungen bei weitem übertroffen worden seien. Schließlich protestierte er gegen das Arbeitszeitgesetz im Bergbau und forderte dessen Sozialisierung. Abg. Gildemeister (DVP.) betonte, daß auch die Regierung der Erfüllung mit der Tatsache rechnen müsse, daß unsere wirtschaftliche Entwicklung rückwärts gehe. Die Riesenzahlen unserer Ausfuhr seien trügerisch. Abg. Wieland (Dem.) forderte Abbau, mindestens aber vernünftiger Handhabung der Außenhandelskontrolle, erhebliche Steigerung der Kohlenproduktion, schnelleren Abtransport der Lagerbestände von Kohlen und Koks und Ansammlung von Lagerbeständen in Süddeutschland. Abg. Korthans (Zentr.) wandte sich gegen den

Einfluß der Kartelle und Syndikate auf die Preisbildung und protestierte gegen die Forderung der Zuckerrückstellungen, den Auslandszucker zu versteuern, da im gleichen Augenblick dann aller Inlandszucker zu Auslandszucker werden würde. Der Redner besprach die Kreditnot im gewerblichen Mittelstand, bedauerte den Rückgang des deutschen Kunstgewerbes und kam dann auf die Lehrlingsfrage zu sprechen, die er nicht politisch, sondern rein erzieherisch behandelt wissen will. Abg. Höllein (Komm.) wandte sich gegen die Forderung neuer Schutzzölle, gegen die Angriffe auf den Achttundentag, die Forderung von Überstunden im Bergbau und erklärte ferner, auch für die Not der Presse sei nichts geschehen. Abg. Wiener (DN.) begründete die Interpellation über das Lehrlingswesen, worin die Erhaltung der Meisterlehre, Ausbau der Innungsbefugnisse der Handwerker- und Gewerbetreibenden und paritätische Beteiligung der Gesellen bei der Regelung des Lehrlingswesens gefordert wird und die sich gegen die Versuche einer tarifvertraglichen Regelung des Lehrlingswesens ausspricht. Staatssekretär Hirsch erklärte, die Reichsregierung werde die Maßnahmen der Selbsthilfe des gewerblichen Mittelstandes unterstützen. Das im Entwurf fertige Gesetz wolle das Lehrverhältnis und die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter regeln. Der Lehrlingszuchterei solle entgegengetreten und Gelegenheit zur Lehrlingsprüfung gegeben werden. Die erzieherische Beeinflussung des Lehrherrn müsse in Anlehnung an die heutigen Anschauungen gewahrt bleiben, jedoch dürfe körperliche Züchtigung nicht möglich sein. Nach weiterer Debatte wurde die Aussprache geschlossen und eine Reihe Kapitel angenommen, worauf die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt wurde.

Das Zwangsanleihegesetz genehmigt.

Berlin, 24. Mai. Der Reichsrat hat die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern angenommen. Das Zwangsanleihegesetz wurde vom Reichsrat mit Änderungen angenommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Mai 1922.

Festgeläute am Himmelfahrtsfest mittags 12 Uhr.

Am Himmelfahrtstag werden mittags 12 Uhr in allen evang. Kirchen Deutschlands die Glocken geläutet, um dem Volk zu verkünden, daß ein für den Protestantismus außerordentlich wichtiges Ereignis stattfindet: die Unterzeichnung des Evang. Kirchenbundes in der Schloßkirche in Wittenberg. Auf dem Kirchentag in Stuttgart war im Herbst letzten Jahres die Gründung dieses Kirchenbundes beschlossen worden. Inzwischen haben sämtliche evang. Kirchenregierungen und die Landesbischofen ihre Zustimmung zu der beschlossenen Verfassung und den Beitritt zum Kirchenbund erklärt. Zum erstenmal seit der Reformation ist es gelungen, die evang. Landeskirchen zu vereinigen und eine gemeinsame Vertretung in deren Kirchenbund zu schaffen. Der Kirchenbund soll das Gewissen des ev. Volkes darstellen und im öffentlichen Leben den berechtigten Forderungen und Interessen der ev. Kirche Geltung zu verschaffen. Seine Aufgabe wird es sein, sich der evang. zerstreuten Auslandsgemeinden anzunehmen. Die Verbindung der ev. Gemeinden in den abgetrennten Gebieten mit der heimatischen soweit als möglich aufrechtzuerhalten, die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins, die Werke der inneren und äußeren Mission zu fördern und zu unterstützen und in den Heimatkirchen die Durchbringung des öffentlichen Lebens mit den Kräften des Evangeliums zu bewirken. Der Kirchenbund hat insbesondere sich um die Erhaltung des christl. Familienlebens, die Sonntagsfeier, die religiöse Volkserziehung auf allen Stufen des Schulwesens zu kümmern, für die Versöhnung der sozialen Gegensätze, die kirchliche Versorgung der öffentlichen Krankenhäuser und Anstalten für Waisen, Gefangene und für die schwächliche Heranbildung der ev. Geistlichen auf den Universitäten wie für Wahrung der der Kirche zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Rechte und Freiheiten zu sorgen. Möge es dem Kirchenbund gelingen, diese vielseitigen Aufgaben in Angriff zu nehmen und in die Tat umzusetzen. 3.

Frühspaziergang der Concordia Calw.

Bei prächtigem Wetter unternahm der Gesangsverein „Concordia“ letzten Sonntag seinen Mai-Ausflug, welcher in bekannt schöner und harmonischer Weise durchgeführt wurde. Um 6 Uhr versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen auf dem Marktplatz; nachdem die Sänger den schönen Chor „Frühlingszauber“ zum Vortrag gebracht hatten, ging der Marsch mit circa 140 Personen in gemächlichem Tempo, an der Spitze einige gutgeschulte Kräfte des Calwer Mandolinenklubs, dem schönen Schweinbachtal zu. Mit Sang und Klang und manchem heiteren Witz wurde Oberreichenbach erreicht und nun ging es nach Altburg in die „Sonne“, um dort in dem schönen, luftigen Saal das langersehnte Frühstück einzunehmen, wofür der Sonnenwirt reichlich und gut geforgt hat. Herr Vorstand Heib begrüßte alle Teilnehmer und wünschte sämtlichen Anwesenden vergnügte Stunden. Das Programm war sehr abwechslungsreich in Musik und Gesang. Die Sänger und ebenso auch die Mitglieder des Mandolinenklubs ließen es sich nicht nehmen eine jede Minute durch ihre Vorträge auszufüllen. Nach dem Frühstück zum Wandern, und mit frischem Tempo mit Gesang und Klang traf der Verein um 1 Uhr in Calw ein.

Bezirksmissionsfest.

Wie alle Jahre findet am Himmelfahrtsfest nachm. hier das jährliche Bezirksmissionsfest statt. Es ist gelungen zwei auswärtige Redner zu gewinnen, den Missionssekretär Miss.-Inspektor Huppenbauer aus Basel und den an unsere Landesuniversität in Tübingen neu berufenen Universitätslehrer für Missionskunde, den früheren China-Missionar Dr. Dehler. Der Gottesdienst beginnt um 1/2 2 Uhr nicht um 2 Uhr.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht auf 22,90 M., der Schweizer Franken auf 56,82 Mark.

Ämtliche Bekanntmachung betreffend Milchverfälschung.

Der voraussichtlich in diesem Jahre besonders lebhaftere Fremdenverkehr gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Interesse der ausreichenden Frischmilchversorgung der Bevölkerung ungünstigen Einwirkungen des Fremdenverkehrs auf die Milchversorgung mit allem Nachdruck entgegenzutreten werden muß. Die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 (Reichsgesetzbl. S. 498) sowie die Verfügung des Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Milch und Milchzeugnissen vom 24. Mai 1921 (Staatsanzeiger Nr. 118) bieten hierfür ausreichende Handhaben.

I.

In erster Linie muß die strenge Beachtung der in dem § 2 der gen. Reichsmilchverordnung ausgesprochenen Verbote geordert werden. Hiernach ist es verboten:

- 1) Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
- 2) Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
- 3) geschlagene Sahne (Schlagahne) oder Schneepulver herzustellen.

Die Gaststätten und die nicht versorgungsberechtigten Fremden haben daher ihren Milchbedarf grundsätzlich ausschließlich mit Sauer Milch zu befriedigen, die jederzeit in ausreichender Menge beschafft werden kann. Gaststätten jeder Art und Fremde sind grundsätzlich vom Bezug von Frischmilch ausgeschlossen. Die Versorgung einzelner Fremden mit Krankenmilch darf nur auf Grund eines amtlichen Zeugnisses erfolgen.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über das Verbot von Kunstahne vom 14. Oktober 1921 (Reichsgesetzbl. S. 1301) ist es auch verboten, ahneähnliche Erzeugnisse, die aus Magermilch oder aus fettarmer Sahne oder aus eingedickter oder getrockneter Voll- oder Magermilch unter Zusatz von Butter oder Butterfetten gewonnen werden, herzustellen, zu verkaufen, feilzuhalten oder sonst in den Verkehr zu bringen.

II.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 8 der gen. Ministerialverordnung in der Fassung vom 10. Dezember 1921 (Staatsanzeiger Nr. 291) jede aus landwirtschaftlichen Betrieben zur Abgabe gelangende sowie alle in eine Bedarfsgemeinde eingeschützte Milchmenge der von der Gemeinde bestimmten örtlichen Verteilungsstelle zuzuführen ist. Die Abgabe und der Erwerb von Milch unter Umgehung der örtlichen Verteilungsregelung ist verboten und gemäß § 13 der gen. Verfügung unter Strafe gestellt. Dem Samstern von Milch wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden; vor allem wird auch jede Forderung und Gewährung unangemessener Preise auf Grund der Verordnung gegen Preistreibererei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzbl. S. 395) der Staatsanwaltschaft zur Anzeige und zur Verfolgung gebracht werden.

Diesen Vorschriften unbedingt Geltung zu verschaffen, ist schon deshalb geboten, da selbstverständlich eine Erweiterung des Milcheinzugsgebiets der einzelnen Gemeinden aus Anlaß des Fremdenverkehrs nicht in Frage kommen kann.

Calw, den 22. Mai 1922. Oberamt: Bögel, Ammann.

Landtag.

(Schw.) Stuttgart, 23. Mai. Der Landtag ist am Dienstag nachmittag zu nur zweitägigen Beratungen zusammengetreten, um einige dringliche Gesetzesvorlagen zu verabschieden, just wieder in dem Augenblick, in dem frühsonnmerliche Temperaturen sich lähmend auf alles geistige Schaffen legen. Nach Begrüßungsworten von Präsident Walter, die besonders dem nach längerer Krankheit erstmals wieder anwesenden Abg. Dr. Schermann (Z.) galten, wurden vom Regierungsrat aus 14 kleine Anfragen beantwortet. Von allgemeiner Bedeutung sind die Anfragen Pollich (Z.) und Glad (D. d. B.) betr. Sparmaßnahmen der Post auf dem Lande, wobei Finanzminister Dr. Schall den Nachweis führt, daß auf Unterlassung solcher Maßnahmen nicht hingewirkt werden könne. Eine Anfrage Stetter (Komm.) bezüglich des Falles von Schultheiß Kimmel in Strümpfelbach wird dahin beantwortet, daß die Hauptberathung gegen Kimmel wegen fortgesetzten Vergehens der Weinsteuerverhinderung, Untreue und Betrug demnächst stattfinden wird. Bezüglich der Festschacher Waffenschließung wurde auf Anfrage der Kommunisten erklärt, daß die Beamten ihre Pflicht durchaus erfüllten und Untersuchung eingeleitet ist. Die Großen Anfragen betr. Eingemeindungsgezet werden später beantwortet. Hierauf wurde das Gesetz über die Vereinigung von Hebesingen, Oberlärcheim, Botnang und Kallental mit Stuttgart in 1. und 2. Lesung erledigt. Dabei kam es zu kommunalpolitischen Auseinandersetzungen auf Grund von Vorträgen der Abgg. Müllberger und A. Müller (WB.). Außerdem spielte das angeklagte Gesetz über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt herein. Alle Parteien, mit Ausnahme der Rechten, stimmten dem Gesetz zu. Diese begründete ihre Ablehnung damit, daß die Entschädigungsfrage bei den schwankenden Geldverhältnissen nicht gelöst werden könne und eine befriedigende Regelung nur mit der gleichzeitigen Aufteilung des Oberamts Cannstatt erzielt werden.

Schluß der Sitzung 8 Uhr. Mittwoch 8 Uhr: 3. Lesung des Eingemeindungsgezetes, Gesetz über Amtsenthebung der Hochschulpromessoren und über Auslegung des § 63 der würt. Verfassung.

Ostelsheim, 22. Mai. Begünstigt vom herrlichsten Maienwetter feierte gestern der hiesige Turnverein seine Turnhalle-Einweihung, verbunden mit Einzel- und Mannschaftswettkämpfen. Schon um 7 Uhr morgens begann das Preisturnen im Verein und anschließend dasjenige der auswärtigen Turn- und Sportvereine. Am Red., Barren und Pferd wurden anerkanntswerte Leistungen vorgeführt, die zeigten, mit welcher Ausdauer und Unermüdblichkeit in den einzelnen Vereinen gearbeitet wurde. Großes Interesse er-

regten auch die Darbietungen im Steinstoßen, Stabhochsprung und Weitsprung sowie der Stafettenlauf. Um 1/2 1 Uhr begann der Festzug durch den festlich geschmückten Ort, voraus vier Festreiter in altdeutscher Tracht, hierauf die Mädchenmusik mit den Festdamen und hinterher mehr denn 20 eingeladene Vereine, darunter der Turnverein von Oberklingen, dessen Mitglieder als Wahrzeichen eine Zwißel an die Brust geheset trugen. Etwas verspätet, aber freudig begrüßt, marschierte noch mit hellem Gesang die Damenriege von Weiskirch mit dem dortigen Turnverein heran. Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte der Vorstand des Vereins, Karl Wagner, die eingeladenen Vereine und anderen Gäste und gab seiner hohen Freude und seinem Dank Ausdruck, daß so viele Brudervereine und sonstigen Turnfreunde der Einladung zum Fest Folge geleistet haben. Er sehe das als einen Beweis davon an, in wie weite Kreise der Bevölkerung der Gedanke von der Notwendigkeit der körperlichen Ausbildung unserer Jugend gedrungen sei, da nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen könne. Auch der Gemeinderat Ostelsheim habe sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen können und wollen und daher bereitwillig die Mittel zur Erbauung einer Turnhalle zur Verfügung gestellt. Er als Vorstand erfülle daher die freudige Pflicht, dem Gemeinderat für seine Opferwilligkeit im Namen des Turnvereins dessen Anerkennung und herzlichsten Dank auszusprechen. Der Ortsvorsteher, Schultheiß Pape, begrüßte die Festgäste im Namen der Gemeinde mit dem Wunsch, sie möchten einen vergnügten und genussreichen Nachmittag erleben und ein freundliches Andenken an Ostelsheim mit nach Hause nehmen. Auch er betonte die Notwendigkeit und den Wert des Turnens für die Ausbildung von Körper und Geist, umso mehr als für die jungen Leute durch den Wegfall der Militärdienstzeit eine wichtige Gelegenheit zur körperlichen Ausbildung verloren gegangen sei. Schultheiß Maulbetsch-Hirsau überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Damenriege und des Turnvereins in Hirsau und legte dem hiesigen Turnverein die Pflicht ans Herz, die er dadurch auf sich genommen habe, daß ihm die Gemeinde auf ihre Kosten ein Heim erstelle, nämlich nicht bloß die, den Körper und Geist zu bilden, sondern auch veredelnd auf die Moral der jungen Leute einzuwirken, was namentlich in der Gegenwart dringend zu wünschen sei. — Auf dem Festplatz entwickelte sich nun das bekannte Leben und Treiben, und auch in den Gasthäusern waren alle Plätze so dicht besetzt, daß die Wirte, obgleich sie bis in die späte Nacht hinein stark in Anspruch genommen waren, gerne auf diesen Tag zurückblicken werden. Damit auch die Festdamen nicht zu kurz kamen, war abends Turnball im Gasthof zur „Sonne“.

© Hoffelt, 23. Mai. Wie überall, so hat auch die kleine Gemeinde Hoffelt ein Kriegerdenkmal zum Gedenken für die im Weltkrieg gefallenen Helden errichtet. Die Einweihung fand am letzten Sonntag statt. Die Krieger- und Militärvereine Neuweiler, Nischelberg, Breitenberg und Martinsmoos sammelten sich nachm. 1/2 2 Uhr beim Forstamt in Hoffelt, von wo aus der Trauerzug zum Denkmal unter Begleitung der Neuweiler Musikkapelle, marschierte. Unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Reif-Neuweiler wurden vom gemischten Chor einige Liebesverse gesungen. Sodann hielt Herr Pfarrer Maier-Neuweiler eine Ansprache. Herr Bildhauer Kübler-Stuttgart übergab unter gleichzeitiger Enthüllung das Denkmal der Gemeinde Hoffelt, welches Herr Anwalt im Namen der Gemeinde Hoffelt übernahm unter Niederlegung eines Kranzes am Denkmal. Herr Kaufmann Wahr, Vorstand vom Krieger- und Militärverein Neuweiler gedachte unter Niederlegung eines Kranzes der Gefallenen. Rührende Worte sprach zum Schluß noch Bezirksobmann Herr Oberlehrer Kübler von Calw, mit welchem noch die Herren Apothekenbesitzer Reichmann, Walzmeister Kübler und Metzgermeister Schnauer von Calw in Hoffelt erschienen waren. Herr Kübler gedachte zunächst der Gefallenen, sodann wandte er sich an Alt und Jung, besonders aber an die Jugend um beim Wiederaufbau mitzuhelfen. Im Gasthaus zur „Krone“ in Hoffelt hielten noch Ansprachen die Herren Kübler und Reichmann, welche mit Freuden aufgenommen wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Himmelfahrtsfest, 25. Mai 1922. Vom Turm: 223.
9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über Mt. 227 „Großer Mittler...“
Defan Zeller. 12 Uhr: Läuten sämtl. Glocken anläßlich der Unterzeichnung des deutschen evang. Kirchenbunds in Wittenberg. 1/2 2 Uhr: Missionsfest in der Kirche. Redner: Missionssekretär Huppenbauer-Basel u. Univ.-Prof. f. Miss.-Runde Schler-Tübingen. — Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.

Himmelfahrt.

Diese Welt ist eine Weisagung auf die andere. Wenn du den Anfang einer wunderbaren Melodie hörst, kannst du dann nicht wissen, daß sie zu einem Ganzen gehören muß? Und an einem Orte ist ja diese Welt Gottes in sonniger Klarheit aus dem Nebeln des Weltwesens hervorgegangen: in Jesus Christus. In ihm ist der Himmel auf Erden erschienen, von ihm geht Himmelsglanz und Himmelsfreiheit aus auf die Welt. Wage es, dich aufzurichten, du Erbe des Himmels! O, wie tief hoffst du Atem im Angesicht der Berge! Wie finst du die allzu schweren Lasten! Wie erhellt sich die Welt! Wahrlich, von daher kommt dir ein Frühling über die Welt und ins Herz, von dem dieser herrliche Mittag nur ein schwaches Gleichnis ist.

Zu ihm aufschauend feiern wir Himmelfahrt und rufen: Sursum corda!

Die Natur ist ein Spiegel. Aber Gott Lob! ein Wunderspiegel, aus dem nicht nur unser eigenes Angesicht uns entgegenblickt. Wenn wir tiefer und tiefer hineinschauen, wird der Spiegel zum Auge, aus dem uns die Seele Gottes und ihre wunderbare Liebe grüßt. Darum fühlet den schönen Frühlingsnatur bis ins Innerste und schaut hinab bis in die unterste Tiefe: Schmedet und sehet, wie freundlich der Herr ist!

Chr. Geper.

abhochsprung und begann der Festschreiter in alten Festdamen und unter der Turnvereinen die Zwiere, aber freudig beentzige von Wellendem Festplatz an der Wagner, die gab seiner hohen Brudervereine und ge geleistet haben. Die weite Kreise der Körperlichen in einem gefund der Gemeindeferschließen können erbauung einer erfüllte daher die willigkeit im Natürlichen Dank ausgrüßte die Festsie möchten einen und ein freundmen. Auch er besens für die Ausdie jungen Leute gelegenheit zur Schultzei M a u lünsche der Damentem hiesigen Turngenommen habe, n erstellte, nämlich sonderer auch ver, was namentlich Auf dem Festplatz n, und auch in den die Witte, obgleich genommen waren, mit auch die Festsall im Gasthof zur

Wie Erö M Ichn genug, den Himmel zu erwarten; ihn zu vergessen ist nicht schön genug ihr Garten. Kündert. Um die Zeit des Himmelfahrtsfestes entfaltet die Erde ihre schönste Frühlingspracht. Soll das eine Warnung sein, daß ja niemand von dieser schönen Welt sich fortsehen möge nach einer andern, besseren? Dann gleiche das Menschenleben nur der gepflückten Blume, die, ohne Frucht zu bringen, verwelkt; Blumenglanz und Blumenduft wären dazu da, um uns hinwegzutäuschen über den Ernst der Stunde, in der nach uraltem Richterpruch wir zur Erde fahren und wieder Erde zu werden.
Nein, wir Christen erblicken im Grünen und Blühen der Natur am heutigen Tag das Festgewand, das die Erde angelegt hat, um den Krönungstag Jesu mitzufeiern. Hat doch er die Klust zwischen Himmel und Erde überbrückt. In seinem Leben und Wirken spüren wir Menschen den Herzschlag Gottes; in seinem Leiden und Sterben hat er für uns das Kreuz getragen und unsere Schuld getilgt. Darum war dieser Menschensohn nicht zum Verschwinden verurteilt, sondern ist erhöht auf Gottes Thron zu weltumfassendem Regieren. Auf der Erde, die seine Spuren trägt und sein Blut getrunken hat, beweist sich seine himmlische Macht. Menschen, die nur auf das Sichtbare sahen, öffnet er den Blick für das Unsichtbare; Sklaven der Sinnlichkeit und des irdischen Besitzes führt er zur Freiheit der Kinder Gottes; unserm vergänglichem Dasein verleiht er bleibenden Gehalt, ganzen Völkern neue Lebenskräfte, der Menschheit ein herrliches Endziel. Die Gemeinde seiner Erlosenen wirbt für ihn mit Wort und Wandel, in der Nähe und Ferne, verlannt und anerkannt: das ist nunmehr der tiefste Inhalt irdischer Geschichte in all ihren furchtbaren Erschütterungen und geistigen Bewegungen bis zur letzten Scheidung und Verkürzung, bis endlich er selbst allein, die je Menschenanligt tragen, offenbar wird als Richter in letzter Instanz und als Vollender seines ewigen Friedensreiches.

Drum blüht ihr Frühlingsblumen, kündet von der Güte des Schöpfers, der schon euch so herrlich gekleidet hat und noch weniger seine Menschenkinder vergißt, versinnbildet den unverwundlichen Kranz für jeden, der den guten Kampf gekämpft hat, flüstert am Krönungsfeste ihres Heilandes denen, die im Wirrsal der Menschheit verzagen wollen, zu: „Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden!“

Vierter deutscher Bauerntag.

Ulm, 21. Mai. Nachmittags 12 Uhr begannen unter ungeheurem Andrang die öffentlichen Versammlungen der Mitglieder aller Bauernvereinsorganisationen. Im Saalbau war vor Beginn der Tagung schon der letzte Platz besetzt. Der Vorsitzende, Freiherr von Kerfering, begrüßte und eröffnete den vierten deutschen Bauerntag, besonders den Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Egbring, die Vertreter der württembergischen Landesregierung, Justizminister Bolz und Präsident Sting, den bayerischen Landwirtschaftsminister Wuhlfelder, den Reichswirtschaftsrats-Edler von Braun, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, Präsident Adorno von der Landwirtschaftskammer, den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Schultheiß Maunz, Abg.

des Reichstags und aller Parteien des württembergischen Landtags, Vertreter von Verbänden, der Industrie, Minister a. D. Seidler-Wien, Direktor Sturm, den Vertreter aus Ungarn Blaschowitz, Doktor Kerfering hielt hierauf eine bedeutsame Ansprache, in der er mitteilte, daß der Reichsernährungsminister Dr. Fehr durch die Verhandlungen des Reichstags in letzter Stunde am Erscheinen verhindert wurde und daß auch Geheimerat Dr. Heim, der einen Vortrag halten sollte, durch Unwohlsein am Kommen verhindert ist. Sodann erinnerte er an den schwäbischen Bauerntag von 1921 in Ulm und an die Entwicklung des schwäbischen Bauernvereins im letzten Jahr. Wir haben alle Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die mechanische Betrachtungsweise die rein verstandesmäßige Auslegung der Verhältnisse falsch ist. Die Geschichte liefert immer wieder den Beweis, daß der unsichtbare Geist es ist, der lebendig macht, der den Willen erzeugt, das Schicksal zu bezwingen. 1914 hat dafür einen Beweis geleistet. Dieser elementare Wille zerbrach im Kriege und der feindliche Wille erhob sich aus seinem Tiefstand und triumphierte über den deutschen Willen, der in der Revolution zerfiel. Wir erkennen im deutschen Volk eine Zerküftung ohne Massen. Millionen Deutscher wollen Eigentum und Erde in die tote Hand des Staates überführen. Eine elementare einheitliche Willensbildung ist bei dem heutigen System ausgeschlossen, das der Zerlegung im Innern Vorschub geleistet hat. Unter den Berufsständen steht die Landwirtschaft an erster Stelle. Hier sind die Bedingungen für ein einheitliches Kraft- und Willenszentrum am stärksten. Eine innere Berechtigung für tiefgreifende Gegensätze innerhalb der Landwirtschaft ist nicht da. Alles was der landwirtschaftliche Berufsstand will, läßt sich zusammenfassen in die 3 Worte: Erhaltung der Höfe. (Bravo.) Dies als lebensfähige Wirtschaftseinheit der Familie, als Motor, als große Gemeinschaftsidee. Erhaltung der Höfe bedeutet Erhaltung der christlichen Familie alter Tucht und Sitte, eines geistig gesunden Menschentums, Erhaltung von Keimzellen, aus denen die Bewohner der Städte sich wie an einem Jungbrunnen erneuern und ergänzen. Die deutsche Landwirtschaft hat eine hohe Mission, die Pflicht dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk nicht hungert, daß erschwungliche Preise für die Minderbemittelten und direkte Belieferung dem heutigen Notstand Rechnung trägt. Arbeiten wir im christlichen Geiste am Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Ueber die Möglichkeit, ein Viertel mehr aus dem deutschen Boden herauszuholen, besteht theoretisch und wissenschaftlich kein Zweifel. Für die Landwirtschaft handelt sich aber um ein Risiko. Dieses zu übernehmen ist eine Ehrenpflicht und eine Pflicht der Selbsterhaltung. Sinderlich steht nur die Uneinigkeit der Landwirtschaft im Wege. Wir fordern grundsätzliche Abkehr vom Geiste des Sozialismus. Eigentum und Erbrecht sind die Ecksteine, auf denen das Haus des Bauers ruht, Freiheit der Wirtschaft die Pfeiler des Baues. Letztere ist immer noch ein Verprechen ohne Erfüllung. Kämpfen wir mit allen gesetzlichen Mitteln für das Recht des Eigentums und gegen die letzten Reste der Zwangswirtschaft. Nur freie Wirtschaft kann die Produktion heben und die Ernährung sicherstellen. Bauer werde hart. Für Hof und Heimat.

für Stand und Land, furchtlos und treu, das sei die Parole. — Schultheiß Dangel, Vorsitzender des Schwäbischen Bauernvereins, sprach weitere Begrüßungsworte und dankte der Stadt Ulm für die tatkräftige Unterstützung des Bauertages. Ferner Ministerialrat Egbring für den Reichsminister Dr. Fehr, Präsident von Sting für den erkrankten württembergischen Ernährungsminister Reil und namens der Zentralfelle für Landwirtschaft. Der bayerische Landwirtschaftsminister Wuhlfelder übermittelte Grüße der bayerischen Staatsregierung. Dem Bauern gehe es besser als früher, daher habe er manchen Freund gewonnen. Aber die Bauern müßten vorsichtig sein in der Wahl ihrer Freunde. Mit jeder Verminderung des Marktwertes würde auch die Zahl der Feinde wachsen. Leben und Leben lassen sei der richtige Grundsatz für den Bauern. Die Produktionsvermehrung sei eine Staatsnotwendigkeit. Nicht durch starren Zwang, sondern durch freiwillige Bindung könne sie erreicht werden. Die Ausnahmegeetze müssen beseitigt werden, denn sie verbittern und verhindern die Produktion. Edler von Braun sprach namens des Reichswirtschaftsrats und des Reichsaussschusses der deutschen Landwirtschaft. Der Bauernstand sei die Grundlage des Staates. Auf ihm liege die größte Verantwortung. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott, das sei der rechte Wahlspruch für unsere Zeit. Die deutsche Landwirtschaft lehne die Umlage ab, übernehme aber die Gewähr für die Versorgung. Nur die treue ernste Arbeit könne Rettung bringen. Laß nicht lud — diese 4 schwäbischen Wahlsprüche müssen die deutschen Bauern befehlen. Präsident Adorno sprach Begrüßungsworte für die Landwirtschaftskammer und den deutschen Landwirtschaftsrat. Der Direktor der bayerischen Bauernkammer, Dr. Horlacher, forderte Zusammengehen der freien Organisationen mit den Vertretern der Landwirtschaft. Man stehe an einem Wendepunkt der Agrarpolitik. Man müsse nunmehr Produktionspolitik treiben. Die bayerischen Landwirte lehnen jede Sonderbesteuerung der Landwirtschaft ab. Zur Verbilligung des Getreides sollen nicht nur die Landwirte, sondern alle leistungsfähigen Kräfte beigezogen werden. Minister Stöckel a. D. Wien überbrachte Grüße von über 250 000 österreichischen Bauern, betonte die Freiheit des Bauernstandes und das heilige Band, das Deutschland und Osterreich verbinde. Blaschowitz sprach namens der internationalen landwirtschaftlichen Organisationen. Dann hielt Dr. Cronen-Münzbrod einen Vortrag über die wirtschaftspolitische Lage. Er betonte die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes und forderte eine weitschauende Politik in der Landwirtschaft. Dann streifte er einige aktuelle Fragen der Landwirtschaft, lehnte das Umlageverfahren als einseitige Belastung der Landwirte ab, trat aber für eine Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs für Minderbemittelte ein, forderte angemessene Preise für landwirtschaftliche Produkte, verurteilte die Steuerpolitik, die die landwirtschaftliche Produktion tot macht und pries die deutschen Bauernvereine, die keine einseitige Politik machen und seit 60 Jahren an der Arbeit stehen. Am deutschen Bauernstand müsse das deutsche Volk genesen. (Schluß des Berichts am Freitag.)

Druck und Verlag der W. Oellshäger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seifmann, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Am nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr findet vor der evang. Stadtkirche die **Weihede der Gedächtnistafel** des **Landsturmataillons Calw** statt. Die Einwohnerschaft ist zur Teilnahme eingeladen. Die Anwohner des Marktplatzes werden gebeten, ihre Häuser zu beslaggen.
Calw, den 23. Mai 1922.
Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Die Kanzlei des Standesamtes ist am Himmelfahrtsfest für dringende (Sterbe) Fälle von 11—12 Uhr vormittags geöffnet.
Calw, den 23. Mai 1922.
Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung.
Die Sitzung der Wohnungskommission fällt nächsten Freitag, den 26. Mai 1922 aus.
Calw, den 23. Mai 1922.
Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung
betreffend die Gebäudebrandversicherung.
(Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. Mai 1922.)
1. Der Zuschlag bei Voll- und erheblichen Teilschäden beträgt, soweit das Gebäude nach dem 1. Mai 1922 wieder schädigungslos (bisher bis zu 900%), so daß also im Brandhergestellt wird, bis auf Weiteres bis zu 1100% der Entschädigung bis zur Höhe des 12fachen Brandversicherungssatzes ausbezahlt werden kann.
2. Auch der Hundertsatz für Abschluß von Feuerungsversicherungen wurde erhöht. Der Abschluß der Feuerungsversicherung und die damit verbundene Einschätzung erfolgt nun in der Regel bis zu 1000% (früher 500%) durch den Techniker der Gebäudebrandversicherungsanstalt allein. Bei Anträgen über mehr als 1000% der Grundversicherung hat in der Regel der Techniker der Anstalt die Einschätzung an Ort und Stelle unter Zuziehung des Antragstellers vorzunehmen, worauf der Verwaltungsrat den Hundertsatz der Feuerungsversicherung festsetzt.
3. Bei Feuerungsversicherungen tritt der genehmigte Hundertsatz zu der unter Ziffer 1 genannten Entschädigungssumme hinzu.
Anträge sind beim Stadtschultheißenamt zu stellen.
Calw, den 23. Mai 1922.
Stadtschultheißenamt: Gö h n e r.

Fahrnis-Versteigerung.
Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Freitag, den 26. Mai, nachmittags 2 Uhr im Hause Schlosser Riehm Mehrgasse 331, 2. Stock, gegen Barzahlung:
etwas Weißzeug und Kleider, Bettlade mit Strohsack, 1 Oberbett, 1 Sofa, 1 Uhr, Küche- und andere Kästen, Tische, Sessel und Stühle, 1 Kommode, Bilder und Spiegel, sow. allg. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinsp. Kollb.

Grundbuchamt Calw.
Versteigerung eines **Wohnhauses mit Garten.**
Die Erben des † Johannes Seeger, Privatiers, hier, bringen das Gebäude Nr. 525 3 ar 27 am Wohnhaus mit Werkstätte und Hofraum an der Bahnhofstraße samt Garten B. Nr. 471 3 ar 71 qm hinter dem Haus
am Samstag, den 3. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.
Das Anwesen eignet sowohl für jeden Geschäftsmann als für einen Privatitz. Dasselbe kann am 31. Mai und 1. Juni je vorn. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr besichtigt werden.
Calw, den 20. Mai 1922.
Grdb.-B.: Gerichtsnotar Krahl.

Genossen!
benützt die Sparkasse eures Konsumvereins um Rücklagen zu schaffen für die Herbstversorgung mit Kartoffeln, Obst usw. — Auch kleinste Beträge werden angenommen!

EIN VERSUCH ÜBERZEUGT!
Aromakron
feinste Kaffee-Essenz,
:: verbürgt Qualität. ::
Frisch eingetroffen bei:
G. Paulus.
Bad Liebenzell
Vertreter: Carl Langer,
Stuttgart,
Stützenburgstrasse 11.



Suche für sofort bei hohem Lohn
2 kräftige junge Leute.
Kost und Logie im Hause.
Oskar Schlanderer,
Bienenfelderstr. Calw.
Telephon Nr. 112.

Einige ältere kräftige Arbeiter
bei gutem Lohn gesucht
Liebenzeller Filzfabrik.
Verloren
ging vom Bezirkskrankenhaus über die Stammheimer Straße ein Pederalarm.
Um Rückgabe auf der Geschäftsstelle ds. Blattes wird gebeten.

Plannkuch & Co.
Corned-Beef!
Dose (6 englische Pfund)
Mk. **165.-**
Im Ausschnitt
1/4 Pf. **8.00**
Mk. **8.00**
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Plannkuch & Co.
Eingetroffen
Zapfs
Heimens und
Breisgauer
Mostaufsatz
in Portionen zu 50, 100 und 150 Liter
Etters Fruchtstift
Plannkuch & Co.
G. m. b. H.

Calmer Lieberkranz
Heute abends 8 Uhr
Singsunde im Bad. Hof.
Bitte um vollzähliges Erscheinen.


Otto Kiehl
Liesel Kiehl
geb. Voegelé
Vermählte
Königsberg (Pr.) Königsberg-Calw

Stammheim—Gehingen.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. Mai 1922 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Stammheim freundlichst einzuladen.
Christian Furthmüller,
Schneider in Stammheim.
Emma Kühnle,
Gehingen.
Kirchgang um 12 Uhr in Stammheim.

Oberkollbach—Wart.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. Mai 1922 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.
Matthäus Kling,
Sohn des † Joh. Gg. Kling, Wagnerm. in Oberkollbach
Maria Kentschler,
Tochter des Christ. Kentschler, Schneidern. in Wart
Kirchgang um 12 Uhr in Altburg.
Wir bitten dies, statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Lichtspieltheater Badisch. Hof
Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
Das Indische Grabmal
II. Teil. II. Teil.
Der Tiger von Eschnapur.
7 Akte. 7. Akte.

Bekanntmachung
Alte künstliche, auch zerbrochene
Gebisse
werden zu hohen Preisen angekauft. Nur diesen Donnerstag, 25. und Freitag, 26. Mai 1922 von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends
im **Hotel Waldhorn.**
Zahle per Gebiß je nach Wert bis zu 1000.— Mk.
Max Raum.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Calw, 23. Mai 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau und gute Mutter
Nane Schwämmle
ist heute früh sanft im Herrn entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Schwämmle, zum Dchsen.
Beerdigung Donnerstag (Himmelfahrtsfest) nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus.
Für Blumenpenden wird herzlich gedankt.

Oberkollbach, 23. Mai 1922.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Christine Steininger
Alt-Lammwirtin
zu Teil wurden, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Hauptlehrer Steinmüller, dem titl. Gesangsverein für den erhabenden Gesang, dem Herrn Pfarrer Schmid für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenrätern für den letzten Liebesdienst, sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir haben am Freitag, den 26. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab
im **Gasthaus z. „Dchsen“** in Höfen einen großen Transport
erstklassiger Milchkuhe,

trächtiger Kühe,
trächtiger schwerer Kalbinnen zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein
Rudolf und Berthold Löwengart.

Frische Spargeln
treffen laufend ein
Pfannkuch & Co.

Freie Schuhmacherinnung Calw u. Umgeb.
Der veränderten Marktlage entsprechend, gibt die Innung mit sofortiger Wirkung nachstehende Preise bekannt:
Reparaturen:
Sohlen und Absätze: Herren 130—150 M., Frauen 110—120 M., 31/35 Kinder 85—95 M., 27/30 „ 70—80 M., 23/26 „ 40—60 M.
Absätze: 30—35 M., 25—30 M., 20—25 M., 15—20 M., 10—15 M.
Renarbeiten:
Rindbock genäht: Herren 750.—, Frauen 700.—, 31.35 550.—, Neue Absätze 60.— bis 90.— M.
Bogcalc genäht: 950.—, 850.—
Kleine Reparaturen werden nach Zeitaufwand berechnet!
Calw, den 23. Mai 1922.

Einen Wurf
Läufer-Schweine

beste Fresser, verkauft
Wilh. Beiter, Seeberg-Wirtschaft, Pforzheim.

Eine Milchziege
samt einem Jungen
verkauft
Eugen Bothner, Stammheim.

Stammheim.
Verkaufe am Samstag mittag 1 Uhr ein schönes, 11 Monate altes

Zuchtrind.

Georg Kober b. Köpfe.

Oberreichenbach.
Ein gut erhaltenes
Fahrrad
verkauft
Ehr. Broß.

Habe ein gut erhaltenes
Fahrrad
mit neuen roten Mänteln und neuen Schläuchen zu verkaufen.
J. Pöcher, zum Hirsch, Unterhaugstett.

Habe einen gut erhaltenen
Kinderkastenwagen mit Gummireifen preiswert zu verkaufen.
Würde dagegen einen **Liegesportwagen** eintauschen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauber gewaschen wie neu gebügelt
pünktlich geliefert erhalten Sie von der
Neuwäscherei Phönix
Ihre **Kragen**
Manschetten, Vorhemdenu. Oberhemden
Annahmestelle:
Geschw. Stanger, Obere Marktstrasse 23.

Bad Liebenzell.
Stadtgarten-Konzert
am Donnerstag (Himmelfahrt) den 25. Mai 1922 nachm. 4 Uhr ausgeführt von der
Feuerwehr-Kapelle Pforzheim.
Einlaßkarten 4 Mk. Schulpfl. Kinder die Hälfte.
Stadt. Kurverwaltung.

Schlechtschreiber
erhalten unter Garantie
eine schöne Handschrift
in der **Spezial-Schreibschule F. Buch.**
Anmeldungen zur Kursteilnahme am Freitag, den 26. Mai von 4—8 Uhr im **Kaffee- u. Speisehaus, Postgasse.**
Unterrichtsfächer:
Deutsch-, Latein- und Kundschrift.

Gelegenheitskauf
in Werkzeug nur einige Tage.
Spaten mit Stiel 23x23 cm . . . 20 Mk.
Kreuzpichel mit Stiel . . . 35 „
Schaufel mit Stiel . . . 30 „
Holzägte mit Stiel 4 1/2 Pfund . . . 80 „
3 1/2 „ . . . 70 „
Zimmermannsägte m. Stiel 5 1/2 Pfd. 80 „
Breitägte mit Stiel 6 1/2 Pfund . . . 90 „
Waldsägen 1,15 mtr. 140 „
U-Bügelägen stabil 60 „
Vorschlaghammer mit Stiel 11 Pfd. 90 „
Berz. Gießtannen usw.
Lieferung v. Baummaschinen Bauwerkzeugen usw.
Baumaterialien aller Art.

Lager in
Rainit, Kalisalz, Ammonial und Düngerkalk.
Hermann Goldmann
Ban- u. Industriebedarf — Düngermittelhdg.
Pforzheim
Gymnasiumstr. 60 (Forststr.) Tel. 619 (Seibedeker)
**Steckenpferd-
Seife**
Die beste Milieumilchseife für zarte weiße Haut
Zu haben in Calw: H. Beisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter, Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Zeichnet die 5% Anleihe des Spar- & Konsumvereins
Calw und Umgebung.